

Bebauungsplan „Becksteiner Weg“, 3. Erweiterung im Stadtteil Königshofen

Teil 2 der Begründung Umweltbericht nach § 2 Abs. 4 und den §§ 2a und 4c

Stand: 03.12.2021



Inhalt

	Seite
0	Allgemein verständliche Zusammenfassung der erforderlichen Angaben. 3
1	Kurze Darstellung des Inhalts und der wichtigsten Ziele des Bebauungsplanes..... 4
2	Festsetzungen des Plans mit Angaben über Standorte, Art und Umfang sowie Bedarf an Grund und Boden der geplanten Vorhaben. 4
3	Ziele des Umweltschutzes mit Bedeutung für den Bebauungsplan aus den einschlägigen Fachgesetzen und Fachplänen und die Art der Berücksichtigung der Ziele und der Umweltbelange bei der Aufstellung. 6
4	Auswirkungen der geplanten Vorhaben auf das Klima und der Anfälligkeit der geplanten Vorhaben gegenüber den Folgen des Klimawandels 8
5	Darstellungen von Landschaftsplänen sowie von sonstigen umweltbezogenen Plänen..... 9
6	Beschreibung und Bewertung der Umweltauswirkungen, die in der Umweltprüfung nach § 2 Abs. 4 Satz 1 ermittelt wurden..... 10
7	Prognose über die Entwicklung des Umweltzustands bei Nichtdurchführung der Planung 15
8	Prognose über die Entwicklung des Umweltzustandes bei Durchführung der Planung, insbesondere die möglichen erheblichen Auswirkungen auf die Belange des Umweltschutzes einschließlich des Naturschutzes und der Landschaftspflege, während der Bau- und Betriebsphase der geplanten Vorhaben..... 15
9	Geplante Maßnahmen zur Vermeidung, Verhinderung, Verringerung und zum Ausgleich festgestellter erheblicher nachteiliger Umweltauswirkungen sowie geplanter Überwachungsmaßnahmen für die Bauphase und die Betriebsphase der geplanten Vorhaben 16
10	Vermeidung von Emissionen sowie der sachgerechte Umgang mit Abfällen und Abwässern. 16
11	Nutzung erneuerbarer Energien sowie der sparsame und effiziente Umgang mit Energie. 16
12	In Betracht kommende anderweitige Planungsmöglichkeiten unter Berücksichtigung der Ziele und des räumlichen Geltungsbereiches des Bauleitplans und Angabe der wesentlichen Gründe für die getroffene Wahl..... 17
13	Erhebliche nachteilige Auswirkungen, die aufgrund der Anfälligkeit der zulässigen Vorhaben für schwere Unfälle oder Katastrophen zu erwarten sind und soweit angemessen Beschreibung der Maßnahmen zur Verhinderung oder Verminderung der erheblichen nachteiligen Auswirkungen solcher Ereignisse auf die Umwelt..... 17
14	Beschreibung der wichtigsten Merkmale der verwendeten technischen Verfahren bei der Umweltprüfung sowie Hinweise auf Schwierigkeiten, die bei der Zusammenstellung der Angaben aufgetreten sind. 17
15	Beschreibung der geplanten Maßnahmen zur Überwachung der erheblichen Auswirkungen der Durchführung des Bauleitplans auf die Umwelt. 18

0 Allgemein verständliche Zusammenfassung der erforderlichen Angaben.

Die Stadt Lauda-Königshofen stellt im Stadtteil Königshofen den Bebauungsplan „Becksteiner Weg“, 3. Erweiterung auf, um die planungsrechtlichen Voraussetzungen für ein Industriegebiet zu schaffen.

Das rd. 4 ha große Plangebiet umfasst im Süden und im mittleren Bereich bestehende gewerbliche und industrielle Bauflächen (BP „Becksteiner Weg“ und „Becksteiner Weg“ 1. Erweiterung). Ein Teil der Flächen wird bereits als Lagerplatz genutzt. Im Norden umfasst der Geltungsbereich überwiegend Ackerflächen und im Nordwesten ein schmalen Streifen der angrenzenden Streuobstwiese sowie im Nordosten ein Abschnitt der Fabrikstraße.

Der Bebauungsplan setzt neben den Industriegebietsflächen (GRZ 0,8) Verkehrs- und Grünflächen fest.

In einem Grünordnerischen Beitrag wurde geprüft und ermittelt in welchem Umfang Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft entstehen werden. Vorgeschlagene Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen werden als Festsetzungen oder Hinweise in den Bebauungsplan aufgenommen.

Dennoch entstehen Eingriffe in die Schutzgüter Pflanzen und Tiere, Boden sowie in das Landschaftsbild. Die Eingriffe in das Schutzgut Pflanzen und Tiere und in das Landschaftsbild können durch Maßnahmen zur Bepflanzung im Plangebiet ausgeglichen werden. Der Eingriff in das Schutzgut Boden wird durch noch festzulegende Maßnahmen außerhalb des Plangebiets ausgeglichen.

Beim besonderen Artenschutz konnte im Fachbeitrag Artenschutz festgestellt werden, dass durch die Festsetzungen des Bebauungsplans besonders Vögel, die in den entfallenden Gehölzen brüten, betroffen sein können. Durch die Vermeidungsmaßnahmen *vorgezogene Gehölzrodung* und *regelmäßige Mahd* im Vorfeld der Bebauung wird sichergestellt, dass keine Verbotstatbestände ausgelöst werden.

Für Fledermäuse geht lediglich ein Baum mit einer u.U. als Zwischenquartier geeigneten Struktur verloren. Die Maßnahmen bzgl. der Vögel verhindern auch Verbotstatbestände gegenüber Fledermäusen.

Im Süden gehen für Zauneidechsen geeignete Strukturen verloren. Sie werden in die Lebensstätte auf der Obstwiese vergrämt und die geplanten Grünflächen im Westen werden für Zauneidechsen durch Maßnahmen aufgewertet.

Der geschützte Streuobstbestand im Westen wird zum Erhalt festgesetzt. Dieser Bereich des Plangebiets war ursprünglich auch Teil des Landschaftsschutzgebiet *Lauda-Königshofen* (1.28.015), das hier zurückgenommen wurde.

Das Gehölz im Nordwesten des Plangebiets wurde bei der Neukartierung 2020 als *Feldgehölz S Lauda* (642-4128-5247) erfasst. Das Gehölz wächst innerhalb des Geltungsbereichs des rechtskräftigen Bebauungsplans „Becksteiner Weg“ 1. Erweiterung. Ein gesetzlicher Schutz besteht daher nicht.

Das Plangebiet liegt außerdem in der Schutzzone IIIA des Wasserschutzgebiets *TAUBERAUE, Lauda-Königshofen*.

Im Regionalplan wird das Plangebiet als Siedlungsfläche Industrie und Gewerbe im Bestand und im Norden als Vorbehaltsgebiet für Erholung gezeigt. Der Geltungsbereich des Bebauungsplans wird bis auf einen kleinen Bereich im Nordwesten im Flächennutzungsplan dargestellt. Die Abweichung wird bei der nächsten Fortschreibung des FNP nachrichtlich aufgenommen.

Der Fachplan landesweiter Biotopverbund macht zum Plangebiet keine Aussagen.

Das Industriegebiet verstärkt vor allem durch die Flächenversiegelung den Klimawandel geringfügig. Die Notwendigkeit zu Klimaschutzmaßnahmen ergibt sich daraus nicht.

In einer archäologischen Untersuchung konnte im Gebiet u.a. eine Siedelstelle der Eisenzeit nachgewiesen werden. Sollten bei der Durchführung der Maßnahme archäologische Funde oder Befunde entdeckt werden, ist das Landesdenkmalamt umgehend zu benachrichtigen. Der Fund und

die Fundstelle sind bis zu 4 Werktagen nach der Meldung in unverändertem Zustand zu erhalten.

Die landwirtschaftlich genutzten Böden zeichnen sich überwiegend durch eine mittlerer bis hohe im Nordosten bis sehr hohe Erfüllung der Bodenfunktionen aus.

In den Flächen mit bestehenden Bebauungsplänen sind keine erheblichen zusätzlichen Beeinträchtigungen der Böden zu erwarten. Im Norden werden weitere Ackerflächen überbaubar. Auch in den nicht überbaubaren Flächen werden die Bodenfunktionen beeinträchtigt. In den Grünflächen bleiben die Bodenfunktionen erhalten. Das Schutzgut Boden wird erheblich beeinträchtigt.

In den Flächen mit bestehenden Bebauungsplänen sind keine erheblichen zusätzlichen Beeinträchtigungen des Schutzguts Pflanzen und Tiere zu erwarten. Im Norden geht in den überbaubaren Flächen weiterer Lebensraum bzw. Wuchsort für Pflanzen und Tiere verloren. Das Schutzgut Pflanzen und Tiere wird dadurch erheblich beeinträchtigt. Durch Einsaat und Bepflanzung der Grün- und nicht überbaubaren Flächen kann der Eingriff in das Schutzgut Pflanzen und Tiere vollständig ausgeglichen werden.

Die Bepflanzung der Grünflächen an der Grenze zur offenen Feldflur wirkt sich auch positiv auf das Landschaftsbild aus. Der verbleibende Eingriff kann schutzgutübergreifend mit dem Kompensationsüberschuss beim Schutzgut Pflanzen und Tiere ausgeglichen werden.

Die Auswirkungen auf die übrigen in der Umweltprüfung zu berücksichtigenden Schutzgüter sind gering oder nicht gegeben.

Im Umweltbericht werden Maßnahmen zur Überwachung der Umweltauswirkungen, die sich aus der Umsetzung des Bebauungsplans ergeben, festgelegt.

1 Kurze Darstellung des Inhalts und der wichtigsten Ziele des Bebauungsplanes.

Die Stadt Lauda-Königshofen stellt im Stadtteil Königshofen den Bebauungsplan „Becksteiner Weg“, 3. Erweiterung auf. Der Geltungsbereich umfasst eine Fläche von rd. 4 ha.

2 Festsetzungen des Plans mit Angaben über Standorte, Art und Umfang sowie Bedarf an Grund und Boden der geplanten Vorhaben.

Der Bebauungsplan „Becksteiner Weg“, 3. Erweiterung setzt ein Industriegebiet (GI) fest. Innerhalb der Baugrenzen kann der Geltungsbereich bei einer GRZ von 0,8 in abweichender Bauweise (§ 9 Abs. 1 Nr. 2 BauGB und § 23 Abs. 1 und 3 BauNVO) bebaut werden. Die zulässige Gebäudehöhe liegt bei 16 m.

Im südlichen Bereich sind nur Betriebe und Anlagen zulässig, deren Schallemissionen tagsüber ein Emissionskontingent (LEK) von 62 dB und nachts von 47 dB nicht überschreiten. Im Norden liegt das LEK tagsüber bei 63 dB und nachts bei 48 dB.

Entlang der Nordwestgrenze wird eine rd. 10 m breite private Grünfläche bzw. Fläche zum Anpflanzen festgesetzt.

Entlang der westlichen und südwestlichen Grenze wird eine weitere rd. 13-14 m breite private Grünfläche ausgewiesen, die zugleich als Fläche für das Anpflanzen von Bäumen und Sträuchern und für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft festgesetzt wird. Flächen mit Obstbaumbestand werden außerdem zum Erhalt festgesetzt.

Die Erschließung erfolgt von der Fabrikstraße aus. Diese wird ausgebaut und umgestaltet. An der Ostgrenze des Plangebiets wird eine Wendemöglichkeit geschaffen. Im Nordosten wird entlang der Straße eine rd. 6 m breite und 90 m lange öffentliche Grünfläche angelegt.

Der südöstliche Teil des Plangebiets überschneidet sich mit dem Geltungsbereich des Bebauungsplans „Becksteiner Weg“, der hier ein Industriegebiet mit einer GRZ von 0,7 festsetzt.

Der mittlere Bereich und ein Streifen im Südwesten sind bereits Teil des Bebauungsplans „Becksteiner Weg“ 1. Erweiterung, der ein Gewerbegebiet mit einer GRZ von 0,8 und an der Westgrenze

Flächen zum Erhalt und Pflanzgebote festgesetzt.

Die Verkehrsflächen des BP „Becksteiner Weg“, 3. Erweiterung entsprechen im Wesentlichen den in den BP „Becksteiner Weg“ und „Becksteiner Weg“ 1. Erweiterung festgesetzten Flächen.

Alle bisherigen Festsetzungen im Bebauungsplan „Becksteiner Weg“ und im Bebauungsplan „Becksteiner Weg“, 1. Erweiterung, welche sich auf den Geltungsbereich des Bebauungsplanes „Becksteiner Weg“, 3. Erweiterung erstrecken, sind aufgehoben.

Durch den Bebauungsplan gehen überwiegend Ackerflächen sowie bereits als Lagerplatz genutzte Flächen verloren. Kleinräumig werden Sträucher sowie ein Feldgehölz und eine Hecke gerodet. Die Obstwiese im Westen bleibt erhalten.

Die Flächenbilanz zeigt die Änderung der Nutzung der *natürlichen Ressource Fläche* im Gebiet.

Flächenbezeichnung	Bestand (m ²)	Planung (m ²)
Plangebiet „Becksteiner Weg“	11.242	-
<i>davon Ruderalvegetation</i>	1.450	-
<i>davon Feldhecke/ Gebüsch</i>	252	-
<i>davon Weg/ Platz mit Schotter</i>	8.630	-
<i>davon Asphaltierte Straße</i>	910	-
Plangebiet „Becksteiner Weg“ 1. Erweiterung	15.147	-
<i>davon Acker</i>	7.880	-
<i>davon Wiese z.T. mit Obstbaumbestand</i>	1.500	-
<i>davon Ruderalvegetation</i>	882	-
<i>davon Feldgehölz/ Feldhecke/ Gebüsch</i>	520	-
<i>davon Asphaltierte Flächen</i>	3.990	-
<i>davon Grasweg</i>	270	-
<i>davon Weg/ Platz mit Schotter</i>	70	-
<i>davon Betonmauer</i>	35	-
Fläche im Norden	13.622	-
<i>davon Acker</i>	12.292	-
<i>davon Wiese z.T. mit Obstbaumbestand</i>	860	-
<i>davon Ruderalvegetation</i>	170	-
<i>davon Asphaltierte Straße</i>	300	-
Industriegebiet (GI)	-	30.932
<i>davon überbaubar bei GRZ 0,8</i>	-	24.746
Verkehrsflächen	-	3.231
Versorgungsfläche	-	18
Private Grünfläche	-	5.290
Öffentliche Grünflächen	-	540
Summe:	40.011	40.011

3 **Ziele des Umweltschutzes mit Bedeutung für den Bebauungsplan aus den einschlägigen Fachgesetzen und Fachplänen und die Art der Berücksichtigung der Ziele und der Umweltbelange bei der Aufstellung.**

Das **Bundesnaturschutzgesetz** bestimmt Ziele zum Schutz, zur Pflege, zur Entwicklung von Natur und Landschaft. Eingriffe in Natur und Landschaft sind zu vermeiden und wenn nicht vermeidbar durch Ausgleichs- oder Ersatzmaßnahmen zu kompensieren.

Bei der Aufstellung des Bebauungsplanes wird in einem Grünordnerischen Beitrag mit Eingriffs-Ausgleichs-Untersuchung eine Bestandsaufnahme und Bewertung von Natur und Landschaft vorgenommen und die aufgrund der Festsetzungen des Bebauungsplanes zu erwartenden Eingriffe ermittelt. Eingriffe sind bezüglich der Schutzgüter Pflanzen und Tiere, Boden sowie in das Landschaftsbild zu erwarten.

Es werden Vermeidungs-, Verminderungs- und Ausgleichsmaßnahmen im Geltungsbereich vorge schlagen und im Bebauungsplan festgesetzt.

Die Eingriffs- Ausgleichs-Bilanz ergibt, dass durch die Bepflanzung der Baugrundstücke und Grünflächen der Eingriff in das Schutzgut Pflanzen und Tiere vollständig ausgeglichen werden kann. Es entsteht sogar ein Kompensationüberschuss von **8.876 Ökopunkten**.

Die Festsetzung von Grünflächen im Nord- und Südwesten an der Grenze zur offenen Feldflur und der Erhalt der Obstwiese im Westen wirken sich positiv auf das Landschaftsbild aus. Der verbleibende Eingriff wird schutzgutübergreifend mit dem Kompensationsüberschuss beim Schutzgut Pflanzen und Tiere ausgeglichen.

Beim Schutzgut Boden entsteht ein Kompensationsdefizit von **114.948 Ökopunkten**, dass durch Maßnahmen außerhalb des Geltungsbereichs ausgeglichen werden muss.

Im Nordwesten grenzt das Plangebiet an das Landschaftsschutzgebiet *Lauda-Königshofen* (1.28.015). Die Grundstücke, Flst.Nr. 4217 - 4219 und Flst.Nr. 4093 - 4095, im Westen des Plangebiets waren ursprünglich Teil des Landschaftsschutzgebiets. Das Landschaftsschutzgebiet wurde in diesem Bereich zurückgenommen.

Das Gehölz im Nordwesten des Plangebiets wurde bei der Neukartierung im Mai 2020 als *Feldgehölz S Lauda* (642-4128-5247) erfasst. Das Gehölz wächst innerhalb des Geltungsbereichs des rechtskräftigen Bebauungsplans „Becksteiner Weg“ 1. Erweiterung. Ein gesetzlicher Schutz besteht daher nicht.

Östlich der Fabrikstraße an der Grenze des Plangebiets wächst die *Feldhecke N Königshofen* (642-4128-0832). Der Biotop *Feldhecken II NW Königshofen* (642-4128-0833) liegt rd. 70 m nordöstlich und der Biotop *Feldhecken I W Königshofen* (642-4128-0830) rd. 80 m westlich. Die geschützten Biotope werden nicht beeinträchtigt.

Im Westen umfasst der Geltungsbereich rd. 0,2 ha des Streuobstbestandes, der sich über insgesamt rd. 2,5 ha zusammenhängend bis zur Kreisstraße K 2832 erstreckt. Der Streuobstbestand ist nach § 33a NatSchG geschützt.

Der Bebauungsplan setzt in diesem Bereich eine Fläche für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft und zum Erhalt der Obstwiese fest.

Erhaltungsziele und Schutzzwecke der Gebiete gemeinschaftlicher Bedeutung und der europäischen Vogelschutzgebiete:

Rd. 150 m westlich, 250 m östlich und 330 m südlich liegen Teilflächen des FFH-Gebiets *Westlicher Taubergrund* (6523-341). Beeinträchtigungen können auf schon Grund der Entfernung ausgeschlossen werden.

Vogelschutzgebiete liegen nicht im näheren Umfeld von Königshofen.

Artenschutzrechtliche Prüfung

Ein Fachbeitrag zum Artenschutz wurde erstellt und wird im Zuge der Offenlegung der Naturschutzbehörde vorgelegt. Er umfasst eine Prüfung der europäischen Vogelarten und der Tier- und Pflanzenarten des Anhang IV der FFH-Richtlinie.

In den Gehölzen im Plangebiet können potentiell 18 Vogelarten brüten und die Dorngrasmücke u.U. auch in den offenen Ackerflächen. Das Plangebiet weist aber nur wenige Brutmöglichkeiten auf. Gut ein Drittel des Geltungsbereichs ist bereits asphaltiert oder geschottert und eignet sich nicht als Brutplatz.

Durch die Maßnahmen vorgezogene Gehölzrodung und regelmäßige Mahd im Vorfeld der Bebauung werden Verbotstatbestände bzgl. der Vögel vermieden.

Es ist davon auszugehen, dass bis zu vier Fledermausarten im Plangebiet oder der näheren Umgebung vorkommen. Fünf Bäume weisen kleine Höhlungen auf, die von kleinen Arten u.U. als Zwischenquartiere genutzt werden können. Wochenstuben- oder Winterquartiere gibt es im Plangebiet nicht. Als Jagdgebiet sind die Flächen überwiegend nicht von Bedeutung.

Es entfallen lediglich ein Baum mit einer u.U. als Zwischenquartier geeigneten Struktur und als Jagdgebiet unbedeutende Flächen. Durch die Maßnahmen bzgl. der Vögel werden auch Verbotstatbestände gegenüber Fledermäusen vermieden.

Im Plangebiet und der unmittelbaren Umgebung gelangen Nachweise von Zauneidechsen. Strukturen um den Schotterplatz im Süden und die Streuobstwiese im Westen werden als Lebensstätten bewertet.

Die Lebensstätte am Schotterplatz entfällt. Die Zauneidechsen werden in die Streuobstwiese vergrämt. So wird sichergestellt, dass keine Verbotstatbestände ausgelöst werden. Die geplanten Grünflächen im Westen werden zusätzlich durch das Anlegen von Stein-/Totholzhaufen kombiniert mit Sandlinsen für Zauneidechsen aufgewertet.

Das Wasserhaushaltsgesetz enthält Grundsätze zur Sicherung und Bewirtschaftung der Oberflächengewässer und des Grundwassers, sowie zum Hochwasserschutz.

Der Geltungsbereich liegt in der Schutzzone IIIA des Wasserschutzgebiets TAUBERAUE, Lauda-Königshofen.

Im Nordosten liegt der Geltungsbereich kleinflächig in der Überflutungsfläche eines HQ_{EXTREM}-Ereignisses.

Oberflächengewässer gibt es im Geltungsbereich nicht. Die Tauber fließt rd. 250 m östlich.

Auswirkungen siehe Kapitel 6 Schutzgut Wasser.

Das Bundesbodenschutzgesetz und das Landes-Bodenschutz- und Altlastengesetz bezwecken die nachhaltige Sicherung oder Wiederherstellung der Funktionen des Bodens.

Auswirkungen siehe Kapitel 6 Schutzgut Boden.

4 Auswirkungen der geplanten Vorhaben auf das Klima¹ und der Anfälligkeit der geplanten Vorhaben gegenüber den Folgen des Klimawandels

Der § 1 Abs. 5 Satz 2 des BauGB wurde neu gefasst und damit die Ziele und Grundsätze der Bauleitplanung erweitert.

„Sie (Bauleitpläne) sollen dazu beitragen, eine menschenwürdige Umwelt zu sichern, die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen und zu entwickeln sowie den Klimaschutz und die Klimaanpassung, insbesondere auch in der Stadtentwicklung, zu fördern, sowie die städtebauliche Gestalt und das Orts- und Landschaftsbild baukulturell zu erhalten und zu entwickeln.“

Und in § 1a Abs. 5 wurde eine Klimaschutzklausel eingeführt.

„Den Erfordernissen des Klimaschutzes soll sowohl durch Maßnahmen, die dem Klimawandel entgegenwirken, als auch durch solche, die der Anpassung an den Klimawandel dienen, Rechnung getragen werden. Der Grundsatz nach Satz 1 ist in der Abwägung nach § 1 Absatz 7 zu berücksichtigen.“

Klimaschutz und Klimaanpassung erhalten dadurch in der Stadtentwicklung größere Bedeutung und mehr Gewicht, ohne allerdings Vorrang vor anderen Belangen zu bekommen.

Die Aufstellung des Bebauungsplanes „Becksteiner Weg“, 3. Erweiterung hat die Ausweisung eines Industriegebiets zum Ziel.

Dazu werden vor allem Ackerflächen und kleinflächig Ruderalvegetation sowie Gehölze in Anspruch genommen, die anders als versiegelte bzw. überbaute Flächen in der Lage sind CO₂ zu speichern. Insofern verstärkt die Ausweisung den Klimawandel geringfügig.

Flächen für Anlagen und Einrichtungen zur dezentralen und zentralen Erzeugung, Verteilung, Nutzung oder Speicherung von Strom, Wärme oder Kälte aus erneuerbaren Energien oder Kraft-Wärme-Kopplung werden nicht festgesetzt.

Weder von öffentlicher noch von privater Seite sind solche Einrichtungen im Geltungsbereich geplant. Die Zielsetzung des Bebauungsplanes ist, wie oben beschrieben, eine andere.

Mit der Errichtung von Industriegebäuden werden Dachflächen entstehen, auf denen sich grundsätzlich Photovoltaikanlagen zur dezentralen Stromerzeugung errichten lassen.

Die Errichtung solcher Anlagen auf den Dächern wird von Seiten der Stadt begrüßt.

Die freiwillige, private Initiative zur Errichtung solcher Anlagen bedarf hier keiner Untermauerung durch eine Festsetzung.

Entsprechend werden auch Flächen, in denen bei der Errichtung von Gebäuden oder bestimmten sonstigen baulichen Anlagen, bestimmte bauliche und sonstige technische Maßnahmen für die Erzeugung, Nutzung oder Speicherung von Strom, Wärme oder Kälte aus erneuerbaren Energien getroffen werden müssen, nicht festgesetzt.

Ohne dass der Bebauungsplan dies dezidiert festsetzt, müssen Gebäude so geplant und errichtet werden, dass ihr bzw. der durch sie induzierte Energieverbrauch möglichst gering ist und den einschlägigen Normen und Bauregeln entspricht.

Eine bescheidene Maßnahme, die durch die Minimierung des spezifischen Energieverbrauchs dem Klimawandel entgegenwirkt, ist die Ausstattung der Beleuchtung des Gebietes mit insektenschonenden Lampen entsprechend dem aktuellen Stand der Technik. Diese Lampen zeichnen sich durch einen deutlich niedrigeren Energieverbrauch aus.

¹ z.B. Art und Ausmaß der Treibhausgasemissionen

5 Darstellungen von Landschaftsplänen sowie von sonstigen umweltbezogenen Plänen.

Der **Regionalplan**¹ stellt das Plangebiet als Siedlungsfläche Industrie und Gewerbe im Bestand (Nachrichtliche Übernahme und Darstellung) und im Norden als Vorbehaltsgebiet für Erholung dar.

Im **Flächennutzungsplan**² ist der Geltungsbereich der 3. Änderung des Bebauungsplanes Becksteiner Weg bis auf einen kleinen Bereich im Nordwesten dargestellt. Die Abweichung wird bei der nächsten Fortschreibung des FNP nachrichtlich aufgenommen.

Der **Fachplan Landesweiter Biotopverbund**³ macht zum Plangebiet keine Aussagen. Rd. 50 m nordwestlich, rd. 90 m westlich und rd. 250 m südlich des Plangebiets liegen Kernflächen und -räume des Biotopverbunds mittlerer Standorte.

Zum Bebauungsplan wurde ein **Grünordnerischer Beitrag** mit Eingriffs-Ausgleichs-Untersuchung erstellt. Die dort erarbeiteten Maßnahmen zur Vermeidung, Verminderung und zum Ausgleich von Eingriffen wurden in den Bebauungsplan als Festsetzungen und Hinweise übernommen.

¹ Regionalverband Heilbronn-Franken: Regionalplan, Genehmigung 27.06.2006

² Stadt Lauda-Königshofen: Flächennutzungsplan 2010 plus, 2018

³ LUBW; Fachplan Landesweiter Biotopverbund, 2020, Karlsruhe.

6 Beschreibung und Bewertung der Umweltauswirkungen, die in der Umweltprüfung nach § 2 Abs. 4 Satz 1 ermittelt wurden.

Der südliche Teil des Plangebiets liegt im Geltungsbereich des Bebauungsplans „Becksteiner Weg“, der ein Industriegebiet mit einer GRZ von 0,7 und Verkehrsflächen festsetzt. Im BP „Becksteiner Weg“, 3. Erweiterung liegt die GRZ nun bei 0,8 und die überbaubare Fläche nimmt daher leicht zu. Die tatsächlich überbaute Fläche wird aber innerhalb des Rahmens liegen, der auch auf Grund der zulässigen Überschreitung der GRZ bereits damals zu erwarten gewesen wäre. Auch die Verkehrsflächen entsprechen im Wesentlichen den damaligen Festsetzungen.

Der mittlere Bereich sowie ein Streifen im Südwesten liegen im Geltungsbereich des Bebauungsplans „Becksteiner Weg“, 1. Erweiterung, der ein Gewerbegebiet mit einer GRZ von 0,8, Verkehrsflächen und Flächen zum Erhalt sowie mit Pflanzgeboten festsetzt. Der BP „Becksteiner Weg“, 3. Erweiterung setzt hier ein Industriegebiet mit einer GRZ von ebenfalls 0,8 fest. Die überbaubare Fläche fällt aber geringer aus, weil nun zusätzlich Grünflächen festgesetzt werden. Die Verkehrsflächen entsprechen auch hier im Wesentlichen den damaligen Festsetzungen.

Es ist nicht zu erwarten, dass in den Flächen mit bereits bestehenden Bebauungsplänen durch die leicht abweichenden aktuellen Festsetzungen erhebliche, zusätzliche Umweltauswirkungen entstehen. Im Folgenden wird daher nur der nördliche Bereich weiter betrachtet, für den bisher noch kein Bebauungsplan vorlag.

Bestandsaufnahme der einschlägigen Aspekte des derzeitigen Umweltzustands einschließlich der Umweltmerkmale der Gebiete, die voraussichtlich erheblich beeinflusst werden.	Prognose über die Entwicklung ¹ des Umweltzustands bei Durchführung der Planung insbesondere die möglichen erheblichen Auswirkungen ² während der Bau- und Betriebsphase der geplanten Vorhaben.
Schutzgut Boden	
<p>Die Bodenkarte 1 : 50.000³ zeigt für den Norden des Geltungsbereich überwiegend die bodenkundliche Einheit tiefes kalkhaltiges Kolluvium aus Kalksteinschutt führenden holozänen Abschwemmmassen und im Nordosten kleinflächig kalkhaltiger und kalkreicher Brauner Auenboden, z.T. mit Vergleyung im nahen Untergrund aus Auenlehm.</p> <p>Die Erfüllung der Bodenfunktionen wird überwiegend mit mittel bis hoch, zum Teil auch hoch bis sehr hoch, bewertet. Die Böden der asphaltierten Straße erfüllen keine Funktionen mehr.</p>	<p>In den Industriegebietsflächen, die bei einer GRZ von 0,8 überbaut werden dürfen, gehen sämtliche Bodenfunktionen verloren.</p> <p>Die nicht überbaubaren Flächen werden zu kleinen Grünflächen. Im Zuge der Bebauung gehen die Bodenfunktionen durch Befahren, Abtrag und Überdeckung ganz, teilweise oder für gewisse Zeit verloren.</p> <p>In den öffentlichen und privaten Grünflächen bleiben die Bodenfunktionen vollständig erhalten.</p> <p>Die bereits bestehende Straße wird als Verkehrsfläche festgesetzt.</p> <p>Bei den Beeinträchtigungen des Bodens handelt es sich überwiegend um direkte Wirkungen (Versiegelung, Verdichtung), die sich ständig oder zumindest langfristig auf die Funk-</p>

¹ u.a. infolge des Baus und des Vorhandenseins der geplanten Vorhaben, soweit relevant einschließlich Abrissarbeiten,

² Soweit möglich und sinnvoll werden direkte und etwaige indirekte, sekundäre, kumulative, grenzüberschreitende, kurzfristige, mittelfristige und langfristige, ständige und vorübergehende sowie positive und negative Auswirkungen der geplanten Vorhaben berücksichtigt. Auf Ebene der Europäischen Union oder auf Bundes-, Landes- oder kommunaler Ebene festgelegten Umweltschutzziele werden ggf. berücksichtigt.

³ Geodatendienst des LRGB: Bodenkarte 1:50.000

Bestandsaufnahme der einschlägigen Aspekte des derzeitigen Umweltzustands einschließlich der Umweltmerkmale der Gebiete, die voraussichtlich erheblich beeinflusst werden.	Prognose über die Entwicklung ¹ des Umweltzustands bei Durchführung der Planung insbesondere die möglichen erheblichen Auswirkungen ² während der Bau- und Betriebsphase der geplanten Vorhaben.
	<p>tionen der betroffenen Böden auswirken.</p> <p>In der Nutzungsphase wird es zu keinen erheblichen Beeinträchtigungen des Bodens kommen, die über die anlage- bzw. baubedingten Wirkungen hinausgehen.</p> <p>Indirekte, sekundäre, kumulative oder grenzüberschreitende negative Auswirkungen auf die Böden sind nicht zu erwarten.</p>
Schutzgut Wasser	
<p><u>Grundwasser</u></p> <p>Das Gebiet ist Teil des Landschaftswasserhaushaltes. Niederschläge fließen der schwachen Geländeneigung folgend zu einem großen Teil oberflächlich ab in Richtung Nordosten. Niederschläge, die auf die Acker-, Wiesen- und Ruderalflächen fallen, versickern zum Teil im Boden und tragen zur Grundwasserneubildung bei. Ein Teil verdunstet über den Boden oder die Vegetation. Auf Grund der nahezu undurchlässigen Deckschichten ist der Anteil des versickern den Wassers aber auch hier gering.</p> <p>Die hydrogeologischen Einheiten sind Formationen des Oberen Buntsandsteins, überdeckt mit Verschwemmungssedimenten und Altwasserablagerungen. Die Deckschichten weisen eine sehr geringe bis fehlende Porendurchlässigkeit auf.</p> <p>Das Gebiet wird mit geringer Bedeutung (Stufe D) für das Teilschutzgut bewertet.</p> <p>Das Plangebiet liegt in der Schutzzone IIIA des Wasserschutzgebiets <i>TAUBERAUE, Lauda-Königshofen</i>.</p>	<p>Eine kleine Fläche am Rand des bestehenden Gewerbegebiets wird zusätzlich überbaubar und versiegelt.</p> <p>Auf Grund der geringen Wertigkeit der Flächen wird die Beeinträchtigung nicht als erheblich bewertet.</p> <p>Die Schutzgüter Boden und Grundwasser sind eng miteinander verbunden. Negative Auswirkungen auf den Boden bewirken zumeist auch negative Auswirkungen auf dessen Wasseraufnahme- und Leitungsvermögen. Daher gelten die bzgl. des Schutzguts Boden getroffenen Aussagen auch für das Teilschutzgut Grundwasser.</p> <p>Im Zuge der Erschließung des Baugebietes wurden Bodenuntersuchungen durchgeführt, bei welchen im Bereich nördlich des Wendehammers bis zu einer Tiefe von ca. 3,20 m kein Grundwasser angebohrt wurde. Auch bei der Verlegung des Abwasserkanales in der Fabrikstraße (Tiefe bis ca. 3,40 m) wurde kein Grundwasser festgestellt. Es ist mit keinen Beeinträchtigungen des Wasserschutzgebiets zu rechnen.</p>
<p><u>Oberflächengewässer</u></p> <p>Im Geltungsbereich gibt es keine Oberflächengewässer. Die Tauber fließt rd. 250 m östlich.</p> <p>Im Nordosten liegt das Plangebiet kleinflächig in der Überflutungsfläche eines HQ_{EXTREM}-Ereignisses.</p>	<p>Es ist mit keinen Auswirkungen auf die Tauber zu rechnen.</p> <p>Im Bereich der Überflutungsfläche dürfen keine Heizölverbraucheranlagen errichtet werden.</p>

Bestandsaufnahme der einschlägigen Aspekte des derzeitigen Umweltzustands einschließlich der Umweltmerkmale der Gebiete, die voraussichtlich erheblich beeinflusst werden.	Prognose über die Entwicklung¹ des Umweltzustands bei Durchführung der Planung insbesondere die möglichen erheblichen Auswirkungen² während der Bau- und Betriebsphase der geplanten Vorhaben.
Schutzgut Luft und Klima	
<p>Das Taubertal ist eine Kaltluftbahn, in der sich die in Strahlungsnächten von den umliegenden Hochflächen aus einem großen Einzugsgebiet abfließende Kaltluft sammelt. Königshofen wird dabei mit Kalt- und Frischluft versorgt.</p> <p>Das Plangebiet liegt im Tal am Rand des Gewerbegebiets. Die größtenteils bereits als Industrie- und Gewerbegebiet festgesetzte Fläche wird zwar vom Stören- und Frauenberg im Westen mit Kaltluft versorgt, trägt aber selbst kaum zum klimatischen Ausgleich bei.</p> <p>Aufgrund der fehlenden Siedlungsrelevanz der Flächen wird das Gebiet mit mittlerer Bedeutung (Stufe C) für das Schutzgut bewertet.</p>	<p>Es geht eine kleine Fläche mit nur geringer Siedlungsrelevanz verloren. Die Beeinträchtigung wird daher nicht als erheblich bewertet.</p> <p>Im Kapitel 4 werden die Auswirkungen des Vorhabens auf das Klima und den Klimaschutz genauer beleuchtet.</p>
Schutzgut Tiere und Pflanzen	
<p>Im Norden umfasst das Plangebiet überwiegend Acker mit sehr geringer naturschutzfachlicher Bedeutung, daneben Streuobstwiese mit hoher, Ruderalvegetation mit mittlerer und asphaltierte Straße ohne Bedeutung für das Schutzgut.</p> <p>Die intensiv bewirtschafteten Ackerflächen sind nur für wenige Tierarten als Lebensraum von Bedeutung. Es werden Insekten, Spinnen und einige Kleinsäuger vertreten sein. Die Streuobstwiese im Westen dürfte deutlich artenreicher sein.</p>	<p>In den Industriegebietsflächen, die bei einer GRZ von 0,8 überbaut werden dürfen, gehen Ackerflächen verloren.</p> <p>In den nicht überbaubaren Flächen werden Ackerflächen zu kleinen Grünflächen. Die bereits bestehende Straße wird als Verkehrsfläche festgesetzt.</p> <p>In der nordöstlichen öffentlichen Grünfläche werden Ackerflächen eingesät.</p> <p>In der privaten Grünfläche am nördlichen Gebietsrand werden Acker- und Ruderalflächen als Wiese eingesät und diese mit Sträuchern und Bäumen bepflanzt. Die Bäume und Wiese in der privaten Grünfläche im Westen bleiben erhalten.</p> <p>Bei den bau- bzw. anlagebedingten Auswirkungen handelt es sich überwiegend um direkte, dauerhafte Wirkungen (Abräumen der Vegetation, Überbauung und Versiegelung).</p> <p>In der Bau- und Nutzungsphase kann es zudem, insbesondere durch Lärm und Bewegungsunruhe (bspw. Zu- und Abfahrt) zu temporären Störungen der Tierwelt kommen, die auch über die Grenzen des Geltungsbereichs hinauswirken können.</p> <p>Für die Vögel und die Zauneidechse wurden im Fachbeitrag Artenschutz Maßnahmen zur Vermeidung von Verbotstatbeständen vorgeschlagen, die in den Bebauungsplan übernommen werden.</p>

<p>Bestandsaufnahme der einschlägigen Aspekte des derzeitigen Umweltzustands einschließlich der Umweltmerkmale der Gebiete, die voraussichtlich erheblich beeinflusst werden.</p>	<p>Prognose über die Entwicklung¹ des Umweltzustands bei Durchführung der Planung insbesondere die möglichen erheblichen Auswirkungen² während der Bau- und Betriebsphase der geplanten Vorhaben.</p>
<p>Wirkungsgefüge zwischen biotischen und abiotischen Faktoren</p>	
<p>Zwischen den biotischen (Pflanzen und Tiere) und abiotischen Faktoren (Boden, Wasser, Luft und Klima) besteht ein viel verzweigtes Wirkungsgefüge, in dem die Faktoren voneinander abhängen, sich gegenseitig beeinflussen und auch verändern.</p>	<p>Im Bereich der überbauten und versiegelten Flächen wird das Wirkungsgefüge stark verändert. Der Verlust des Bodens und die Veränderung von Wasserhaushalt und Mikroklima wirken sich auf die Lebensbedingungen von Pflanzen und Tieren aus. Mit der Versiegelung der Ackerflächen sowie der Rodung von Gehölzen entfällt auch deren ausgleichende Wirkung auf den Wasserhaushalt und das Klima.</p>
<p>Schutzgut Landschaft</p>	
<p>Das Plangebiet liegt im Tal der Tauber unterhalb der steilen Hänge des Frauen- und des Störenbergs. Die Gehölze am Oberhang gehen am Unterhang in Richtung Plangebiet in ausgedehnte Streuobstwiesen über. Die Talsohle wird bis zum Ortsrand ackerbaulich genutzt. Im Tal westlich der Tauber liegt ein vom übrigen Stadtteil durch den Fluss und die Bahnlinie getrenntes Gewerbegebiet. Nach Osten fällt der Blick auf die Wohngebiete Königshofens, die sich über das Tal und die gegenüberliegenden Hänge erstrecken.</p> <p>Die Kreisstraße 2832 verläuft rd. 100 m westlich und die Eisenbahnlinie Neckarelz/Würzburg rd. 75 m östlich. Das Plangebiet liegt zwischen diesen beiden Verkehrslinien im Übergangsbereich zwischen gewerblicher und landwirtschaftlicher Nutzung.</p> <p>Auf Grund der Vorbelastung durch das Gewerbegebiet und die nahe Bahnlinie wird das Gebiet nur mit geringer Bedeutung (Stufe D) für das Landschaftsbild bewertet.</p>	<p>Im Norden werden Ackerflächen mit bis zu 16 m hohen Gebäuden überbaubar.</p> <p>Die Festsetzung von Grünflächen im Nord- und Südwesten an der Grenze zur offenen Feldflur und der Erhalt der Obstwiese im Westen wirken sich positiv auf das Landschaftsbild aus.</p>
<p>Biologische Vielfalt</p>	
<p>In den intensiv bewirtschafteten Ackerflächen finden nur wenige Arten einen geeigneten Lebensraum bzw. Wuchsort. Der schmale Streuobstwiesenstreifen im Westen des Plangebiets ist wahrscheinlich deutlich artenreicher.</p> <p>Da das Plangebiet überwiegend strukturarme oder bereits versiegelte Flächen umfasst, wird die biologische Vielfalt insgesamt mit gering bewertet.</p>	<p>Es werden überwiegend Flächen bebaut, die nur eine geringe biologische Vielfalt aufweisen. Zudem werden Grünflächen festgesetzt, die das Gebiet eher aufwerten.</p> <p>Die biologisch vielfältigere Streuobstwiese im Westen bleibt erhalten.</p> <p>Es ist daher davon auszugehen, dass sich die biologische Vielfalt im Gebiet nicht wesentlich verringern wird.</p>

Bestandsaufnahme der einschlägigen Aspekte des derzeitigen Umweltzustands einschließlich der Umweltmerkmale der Gebiete, die voraussichtlich erheblich beeinflusst werden.	Prognose über die Entwicklung¹ des Umweltzustands bei Durchführung der Planung insbesondere die möglichen erheblichen Auswirkungen² während der Bau- und Betriebsphase der geplanten Vorhaben.
Schutzgut Mensch, seine Gesundheit sowie die Bevölkerung insgesamt	
<p>Im Norden sind überwiegend landwirtschaftlich genutzte Ackerflächen mit Böden mittlerer bis sehr hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit (2,5-3,5), die der nachhaltigen und wirtschaftlichen Erzeugung von Lebens- und Futtermitteln dienen, betroffen.</p> <p>Vom Käppeleweg im Süden führt der Hauptwanderweg (HW 41) des Odenwaldklubs zur Fabrikstraße und im Südosten am Plangebiet vorbei.</p>	<p>Es gehen Ackerfläche mit Böden mittlerer bis sehr hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit zur ackerbaulichen Nutzung verloren. Solche Böden sind zwar grundsätzlich für die landwirtschaftliche Nutzung zu erhalten, hier wird aber der Bereitstellung von Industriegebietsflächen der Vorzug gegeben.</p> <p>Es wird angestrebt, für Ausgleichsmaßnahmen keine bzw. so wenig wie möglich landwirtschaftlich hochwertige Flächen in Anspruch zu nehmen.</p> <p>Der Wanderweg wird nicht beeinträchtigt.</p> <p>Negative Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit infolge der Planung sind weder während der Bau- noch der Betriebsphase zu erwarten.</p>
Schutzgut Kultur- und sonstige Sachgüter	
<p>Im Gebiet wurde eine archäologische Untersuchung durchgeführt.</p> <p>Es konnte eine Siedelstelle der Eisenzeit nachgewiesen werden. Daneben gab es Hinweise auf Pfostenbauten und eine in der Nähe liegende römische Siedelstelle.</p>	<p>Bei dem Vollzug der Planung besteht die Möglichkeit, dass bisher unbekannte Funde oder Fundplätze entdeckt werden. Diese sind gemäß § 20 Denkmalschutzgesetz unverzüglich dem Landesdenkmalamt zu melden. Der Fund und die Fundstelle sind bis zu 4 Werktage nach der Meldung in unverändertem Zustand zu erhalten, sofern nicht das Landesdenkmalamt einer Verkürzung dieser Frist zustimmt.</p> <p>Bei der Sicherung und Dokumentation archäologischer Substanz ist zumindest mit kurzfristigen Leerzeiten im Bauablauf zu rechnen.</p>
Wechselwirkungen zwischen den Schutzgütern	
<p>Zwischen den Schutzgütern gibt es eine Vielzahl von Abhängigkeiten und Wechselwirkungen. Menschen nutzen Flächen, verändern dabei die Böden und ihre Eigenschaften. Deren natürliche Bodenfruchtbarkeit ist entscheidend für den Ertrag. Niederschläge versickern, Schadstoffe werden vom Boden gefiltert und gepuffert, Grundwasser wird neu gebildet. Welche Pflanzen natürlicherweise wachsen, hängt u.a. vom Wasserspeichervermögen des Bodens ab. Beide, Pflanzen und Boden, sind Lebensraum für Tiere, die durch ihren Stoffwechsel und ihre Lebensweise beide beeinflussen.</p>	<p>Erhebliche negative Auswirkungen, über die bei den Schutzgütern bereits genannten hinaus, sind nicht zu erwarten.</p>

7 Prognose über die Entwicklung des Umweltzustands bei Nichtdurchführung der Planung.

Die bisherige ackerbauliche Nutzung, die Nutzung bzw. Pflege der Obstwiesen und die Nutzung der Lagerplätze würden fortgeführt.

8 Prognose über die Entwicklung des Umweltzustandes bei Durchführung der Planung, insbesondere die möglichen erheblichen Auswirkungen¹ auf die Belange des Umweltschutzes einschließlich des Naturschutzes und der Landschaftspflege, während der Bau- und Betriebsphase der geplanten Vorhaben.²

In der Bauphase werden Flächen überbaut und versiegelt, deren Böden der Erzeugung von Lebens- und Futtermitteln dienen, die Lebensraum für Tiere und Pflanzen und die Teil des Landschaftswasserhaushaltes sind. Überbaute und versiegelte Flächen und Ressourcen sind damit dauerhaft oder zumindest langfristig der Nutzung entzogen.

In der Betriebsphase ist es vor allem die Ressource Wasser, insbesondere in Form von Trink- und Nutzwasser, die weiterhin beansprucht wird. Die Beanspruchung der Ressourcen Fläche, Boden, Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt werden in der Betriebsphase nicht oder nur unwesentlich über die bereits beim Bau beanspruchten Größen und Mengen hinausgehen.

Zusätzlicher Lärm, Schadstoffemissionen, Erschütterungen und entstehende Wärme werden nicht wesentlich über die bereits heute bestehenden, gleichartigen Emissionen durch die umliegenden Gewerbegebiete, die Eisenbahnlinie und die nahe Kreisstraße hinausgehen. Strahlungsemissionen sind nicht zu erwarten.

Zusätzliche erhebliche Belästigungen durch Lärm etc. sind schon auf Grund der Lage am Rand eines Gewerbegebietes und der Eisenbahnlinie nicht zu erwarten. Schallemissionen werden außerdem durch die Festsetzung von Emissionskontingenten eingeschränkt.

Durch die in Kapitel 9 aufgeführte Maßnahme „Insektenschonende Beleuchtung“ werden zusätzliche Lichtemissionen auf das für den Industriebetrieb erforderliche Mindestmaß begrenzt.

Erhebliche Auswirkungen auf die im Kapitel 6 gelisteten Belange nach § 1 Absatz 6 Nummer 7 BauGB sind nicht zu erwarten, sofern sich die Art und Menge an Emissionen im Rahmen der gesetzlichen Richt- und Grenzwerte bewegen.

Das Plangebiet überschneidet sich mit den bestehenden Bebauungsplänen „Becksteiner Weg“ und „Becksteiner Weg“, 1. Erweiterung. Der BP „Becksteiner Weg“, 3. Erweiterung hebt in diesen Bereichen die damaligen Festsetzungen auf. Dass es durch die Planungen zur Kumulierung von Wirkungen kommt, ist nicht erkennbar. Beeinträchtigungen von Gebieten mit spezieller Umweltrelevanz bzw. der Nutzung natürlicher Ressourcen durch kumulative Wirkungen sind demnach ausgeschlossen.

Sowohl beim Bau als auch in der Nutzungsphase des Industriegebietes werden nach heutigem Kenntnisstand keine Stoffe oder Techniken verwendet, von denen, auch bei Unfällen oder Katastrophen, ein erhöhtes Gefahrenpotential für die menschliche Gesundheit, für das kulturelle Erbe oder die Umwelt ausgeht.

Es ist auch nicht zu erwarten, dass in der Bau- und Nutzungsphase Techniken oder Stoffe eingesetzt werden, von denen ein erhöhtes Risiko ausgeht, erhebliche Auswirkungen auf die Belange

¹ Sofern möglich und nötig die direkten und etwaigen indirekten, sekundären, kumulativen, grenzüberschreitenden, kurzfristigen, mittelfristigen und langfristigen, ständigen und vorübergehenden sowie positiven und negativen Auswirkungen der geplanten Vorhaben. Die auf Ebene der Europäischen Union oder auf Bundes-, Landes- oder kommunaler Ebene festgelegten Umweltschutzziele werden berücksichtigt.

² Auswirkungen infolge der Nutzung natürlicher Ressourcen, insbesondere Fläche, Boden, Wasser, Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt, wobei soweit möglich die nachhaltige Verfügbarkeit dieser Ressourcen zu berücksichtigen ist, der Art und Menge an Emissionen von Schadstoffen, Lärm, Erschütterungen, Licht, Wärme und Strahlung sowie der Verursachung von Belästigungen, der Kumulierung mit den Auswirkungen von Vorhaben benachbarter Plangebiete unter Berücksichtigung etwaiger bestehender Umweltprobleme in Bezug auf möglicherweise betroffene Gebiete mit spezieller Umweltrelevanz oder auf die Nutzung von natürlichen Ressourcen, der Risiken für die menschliche Gesundheit, das kulturelle Erbe oder die Umwelt (zum Beispiel durch Unfälle oder Katastrophen) und der eingesetzten Techniken und Stoffe

nach § 1 Absatz 6 Nummer 7 BauGB zu verursachen, die über die im Kapitel 6 beschriebenen Auswirkungen hinausgehen.

9 Geplante Maßnahmen zur Vermeidung, Verhinderung, Verringerung und zum Ausgleich festgestellter erheblicher nachteiliger Umweltauswirkungen sowie geplanter Überwachungsmaßnahmen für die Bauphase und die Betriebsphase der geplanten Vorhaben

Der Grünordnerische Beitrag schlägt folgende Maßnahmen zur **Vermeidung** vor, die als Festsetzung oder Hinweis in den Bebauungsplan übernommen werden:

- Allgemeiner Bodenschutz
- Beschichtung metallischer Dach- und Fassadenmaterialien
- Erhalt des Streuobstbestands und der Wiese im Westen
- Vorgezogene Gehölzrodung und regelmäßige Mahd im Vorfeld der Bebauung
- Insektenschonende Beleuchtung
- Vergrämung der Zauneidechse

Im Geltungsbereich werden folgende Maßnahmen zum **Ausgleich** festgesetzt:

- Baumpflanzungen in den Bau- und Stellplatzflächen
- Einsaat und Bepflanzung der öffentlichen und privaten Grünflächen

Durch die Ausgleichsmaßnahmen im Geltungsbereich werden die Eingriffe in das Schutzgut Pflanzen und Tiere und schutzgutübergreifend auch in das Landschaftsbild vollständig ausgeglichen.

Der verbleibende Eingriff in das Schutzgut Boden soll durch die Zuordnung von Maßnahmen aus dem Ökokonto der Stadt Lauda-Königshofen ausgeglichen werden. Die Maßnahmen werden im weiteren Verfahren festgelegt.

10 Vermeidung von Emissionen sowie der sachgerechte Umgang mit Abfällen und Abwässern¹.

Bei den Baumaßnahmen und bei der Nutzung der Fläche werden Luftschadstoffe in geringem Umfang freigesetzt. Besondere Maßnahmen zur Vermeidung von Emissionen sind nicht erforderlich.

Das Abwasser wird über das bestehende Kanalsystem abgeleitet. Im Nordwesten des Plangebiets muss dieses u.U. ergänzt oder erweitert werden. Abfälle werden ebenfalls ordnungsgemäß entsorgt.

11 Nutzung erneuerbarer Energien sowie der sparsame und effiziente Umgang mit Energie.

Die Nutzung erneuerbarer Energien sowie der sparsame und effiziente Umgang mit Energie werden durch den Bebauungsplan nicht eingeschränkt.

Gebäude müssen so geplant und errichtet werden, dass ihr bzw. der durch sie induzierte Energieverbrauch möglichst gering ist und den einschlägigen Normen und Bauregeln entspricht.

¹ Beseitigung und Verwertung, sofern möglich mit Angaben der Art und Menge.

12 In Betracht kommende anderweitige Planungsmöglichkeiten unter Berücksichtigung der Ziele und des räumlichen Geltungsbereiches des Bauleitplans und Angabe der wesentlichen Gründe für die getroffene Wahl.

Der Süden des Plangebietes wurde bereits in dem Bebauungsplan „Becksteiner Weg“ als Industriegebiet und der mittlere Bereich sowie ein Streifen im Südwesten in dem Bebauungsplan „Becksteiner Weg“, 1. Erweiterung als Gewerbegebiet festgesetzt. Die Flächen werden z.T. bereits als Lagerplatz genutzt.

Der Bebauungsplan „Becksteiner Weg“, 3. Erweiterung setzt die Flächen innerhalb der beiden bestehenden BP und auch die nördlich anschließenden Flächen als Industriegebiet fest.

Die in der Planung vorgesehene Anordnung der Bauflächen ergibt sich aus der Lage der bestehenden Verkehrsflächen und der Anschlussmöglichkeit an das Gewerbegebiet im Osten und Süden.

Anderweitige Planungsmöglichkeiten drängen sich derzeit nicht auf.

13 Erhebliche nachteilige Auswirkungen, die aufgrund der Anfälligkeit der zulässigen Vorhaben für schwere Unfälle oder Katastrophen¹ zu erwarten sind und soweit angemessen Beschreibung der Maßnahmen zur Verhinderung oder Verminderung der erheblichen nachteiligen Auswirkungen solcher Ereignisse auf die Umwelt.²

Der Geltungsbereich wird als Industriegebiet festgesetzt. Die bereits bestehende Fabrikstraße wird entlang der Nordost- und der Südostgrenze des Geltungsbereichs ausgebaut. Eine erhöhte Anfälligkeit für schwere Unfälle oder Katastrophen ist nicht erkennbar.

Die Erstversorgung mit Löschwasser kann aus dem bestehenden Leitungsnetz erfolgen. Im weiteren Brandbekämpfungsverlauf ist auf eine Wasserentnahme aus der rd. 250 m entfernten Tauber umzustellen.

14 Beschreibung der wichtigsten Merkmale der verwendeten technischen Verfahren bei der Umweltprüfung sowie Hinweise auf Schwierigkeiten, die bei der Zusammenstellung der Angaben aufgetreten sind³.

Die Umweltprüfung hat die folgenden Einzeluntersuchungen zur Grundlage:

- Grünordnerischer Beitrag mit Eingriffs-Ausgleichs-Untersuchung
- Fachbeitrag Artenschutz

Darin wurden folgende Quellen für die Beschreibungen und Bewertungen herangezogen:

Grünordnerischer Beitrag:

- *Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg: Empfehlungen für die Bewertung von Eingriffen in Natur und Landschaft in der Bauleitplanung, abgestimmte Fassung, Oktober 2005*
- *Amt für Landeskunde, (Hrsg.): Die naturräumlichen Einheiten auf Blatt 152 Würzburg, Geographische Landesaufnahme 1 : 200.000, Bad Godesberg, 1963*
- *Regionalverband Heilbronn-Franken: Regionalplan, Genehmigung 27.06.2006*
- *Stadt Lauda-Königshofen: Flächennutzungsplan 2010 plus, 2018*

¹ auf die Belange des Umweltschutzes, einschließlich des Naturschutzes und der Landschaftspflege

² sowie Einzelheiten in Bezug auf die Bereitschafts- und vorgesehenen Bekämpfungsmaßnahmen für derartige Krisenfälle

³ zum Beispiel technische Lücken oder fehlende Kenntnisse; mit einer Referenzliste der Quellen, die für die im Bericht enthaltenen Beschreibungen und Bewertungen herangezogen wurden.

- *Verordnung des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr über die Anerkennung und Anrechnung vorzeitig durchgeführter Maßnahmen zur Kompensation von Eingriffsfolgen (Öko-konto-Verordnung – ÖKVO) vom 19.12.2010*
- *Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau: Geologische Karte 1:50 000 Geologisches Landesamt, abgerufen am 12.10.2021*
- *LGRB: Hydrogeologische Karte 1:50 000, abgerufen am 12.10.2021*
- *LGRB: Hydrogeologische Übersichtskarten 1:350 000, abgerufen am 12.10.2021*
- *LGRB: Bodenbewertung zur Bodenkarte 1:50 000, abgerufen am 12.10.2021*
- *Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg (Hrsg.): Gebietsheimische Gehölze in Baden-Württemberg, Karlsruhe 2002*
- *LUBW: Fachplan Landesweiter Biotopverbund, Karlsruhe 2020*
- *LUBW: Online Daten- und Kartendienst auf <http://lubw.de>*
- *LUBW (Hrsg.): Klimaatlas Baden-Württemberg, Karlsruhe 2006*

Fachbeitrag Artenschutz:

- *LUBW (Hrsg.): Rote Liste und kommentiertes Verzeichnis der Brutvogelarten Baden-Württembergs, 6. Fassung. Stand 31.12.2013.*
- *LUBW (Hrsg.): FFH-Arten in Baden-Württemberg, Erhaltungszustand der Arten in Baden-Württemberg.*

15 Beschreibung der geplanten Maßnahmen zur Überwachung der erheblichen Auswirkungen der Durchführung des Bauleitplans auf die Umwelt.

Die Einhaltung der Festsetzungen des Bebauungsplanes wird im Zuge der Realisierung einzelner Vorhaben bei am Baufortschritt orientierten Begehungen bis hin zur Bauabnahme überprüft.

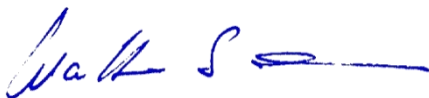
Insbesondere wird dabei auch die Wirksamkeit der Maßnahmen überprüft, die zur Vermeidung und Verminderung naturschutzfachlicher Beeinträchtigungen festgesetzt sind.

Der Stand der Umsetzung der planinternen Ausgleichs- und Pflanzmaßnahmen sowie der externen Ausgleichsmaßnahmen wird bis zur tatsächlichen Fertigstellung jeweils zum Jahresende überprüft.

Darüber hinaus wird im 5-Jahresrhythmus durch Begehungen geprüft, ob und welche erheblichen Auswirkungen eingetreten sind und inwieweit sie von den in der Umweltprüfung prognostizierten Auswirkungen abweichen.

Ebenfalls alle fünf Jahre wird geprüft, ob die internen Kompensationsmaßnahmen ihre Funktion erfüllen.

Mosbach, den 03.12.2021



Wagner + Simon Ingenieure GmbH
INGENIEURBÜRO FÜR UMWELTPLANUNG